

Kermit und kein Ende

Der Senat verspricht Qualitätsmanagement an den Schulen. Doch normierte Leistungstests sind dafür nicht der richtige Weg

Wie jedes Jahr zwischen Ende April und Anfang Mai rücken die Kolleg_innen von Klasse 2 bis 9 mit Kermit-Tests bepackt in die Klassen aus und testen ihre Kinder durch.

Nervosität und Anspannung paart sich mit Skepsis und Unwohlsein in der Magengrube, denn eine Frage wandert durch die Kolleg_innen-Köpfe: Wer wird denn eigentlich mit diesem Verfahren überprüft – die Schüler_innen oder doch wir Lehrer_innen?

Seit dem Schuljahr 2012/13 geistert nun der Spuk durch Klassen- und Lehrerzimmer und manch ein/e Kolleg_in bekommt schon bei der Ankündigung: „Now it's Kermit-time“ einen Frosch in den Hals. Vor ziemlich genau zwei Jahren eröffneten wir in der HLZ eine kritische Diskussion über das Testmaterial der Kermit-Untersuchungen und konnten Mängel in der Art der Aufgabenwahl, Defizite in der qualitativ-diagnostischen Struktur sowie in den Zeitvorgaben als wichtigstes Leistungsdifferenzierungskriterium aufzeigen (s. HLZ 8-9 und 10-11).

An der Darbietungsform der Kermit 2-Tests bemängelten wir, dass sie nicht altersentsprechend sind, so dass Kinder teilweise frustriert, gestresst oder regelrecht blockiert vor ihren Aufgaben saßen. 2 Jahre später sind einige der größten Fehler ausgebessert. Das Grundproblem aber bleibt weiterhin bestehen und bekommt durch die Aussagen des Senators Rabe Anfang des Jahres 2015 eine neue Brisanz. Er verspricht nämlich, auf der Basis seiner propagandistisch postulierten „erfolgreichen Reformen“ (Ganztagsschulen, Inklusion, kleinere

Klassen) ein Qualitätsmanagement an den Schulen aufzubauen, dass sich stark an den messbaren Ergebnissen von Unterricht orientiert. Herangezogen werden u.a. die Kermit-Tests. „Diese Daten zeigen, wo Unterricht erfolgreich war und wo etwas zu verbessern ist.“ (T. Rabe zit. im Hamburger Abendblatt, 9.1.15) Mit dieser Ankündigung bekommen die Kermit-Testereien eine neue Bedeutung, die über den ursprünglich angesagten schulinternen Reflektionsrahmen weit hinaus geht. Qualität ist messbar!

Unterrichtsentwicklung richtet sich nach den Ergebnissen standardisierter und normorientierter Lern- und Leistungstests. Wir überprüfen jede Klasse und deren Ergebnisse werden von oben kontrolliert! Ohne die Frage zu beantworten, ob Testergebnisse, die durch standardisierte Verfahren gewonnen werden, überhaupt die Qualität von Unterricht erfassen können, werden so gewonnene Daten in Zukunft zu übergeordneten Kontrolldaten transformiert.

Wir wissen aufgrund der fachlichen Diskussionen in den letzten 3 Jahrzehnten, dass der Einsatz standardisierter, normorientierter Schulleistungstests nur wenig hilfreich zur Bewältigung konkreter diagnostischer Fragestellungen in den Schulen sein konnte. Diese Verfahren „verwischen“ individuelle Bedingungen des Lernens und lassen indirekte Schlussfolgerungen im Sinne eines Vergleichs zu. Inwieweit so gewonnene Daten helfen, Unterrichtsentwicklung zu verbessern, bleibt weitgehend spekulativ. Sind doch gerade die individuellen Bedingungen in konkreten schulischen und sozialen Kontexten



Kermit marschiert im Gleichschritt

das wichtigste Kriterium für die Lernentwicklung eines Kindes.

Was festzuhalten bleibt, ist: In Hamburg wird vermehrt „getestet“, statt die Bedingungen für Unterricht zu verbessern. Steuern wir demnächst auf eine Unterrichtsentwicklung zu, die „teaching for testing“ zum Maßstab guten Unterrichts erklärt? Oder wird über die Formel „Qualitätsmanagement“ eine „Amerikanisierung“ schulischer Verhältnisse forciert, wo jedes Jahr das Wohl und Wehe einer schulischen Einrichtung von den Ergebnissen der Jahrestests abhängt? Qualitätsmanagement wäre in erster Linie, Schulen so auszustatten, dass sie in der Lage sind, alle Kinder gemeinsam zu beschulen und ihnen gleichzeitig entsprechend ihren Fähigkeiten eine qualitativ hohe Schulbildung zu garantieren. Qualität hatte schon immer ihren Preis!

Der „wahre“ Kermit würde zu seiner guten Freundin Miss Piggy in Anbetracht der konkreten Hamburger Entwicklung sagen: „Gnädige Sau. Sie werden auch in diesem Schuljahr nochmals nur gewogen, leider wieder nicht gefüttert!“

ULRICH MEISTER
Grundschule Bramfeld